

Wie reagieren wir, wenn wir angegriffen werden? Mit Verteidigung? Oder mit Gegenangriff? Bist Du eine Kämpfernatur? Oder Ziehst Du Dich zurück?

Je nachdem wie Du dich einstuft habe ich entweder eine gute oder schlechte Nachricht für Dich. Diese Nachricht lautet: Ob es Dir passt oder ob nicht passt – das Leben ist auch ein Kampf. Das ist für viele keine überraschende Nachricht. Viele Menschen erleben und erfahren, dass das Leben auch eine Art Kampf ist. Und so wie das Leben manchmal ein Kampf sein kann, so kann auch der Glaube, das Glaubensleben ein Kampf sein. Wir nennen das einen geistlichen Kampf. Er wird nicht mit Pistolen, Gewehren und Bomben ausgetragen wird. Aber es ist ein Kampf - ob uns das passt oder ob es uns nicht passt.

Im Neuen Testament werden die Welt und das Leben nicht nur als schöne harmonische Angelegenheit, als gute Schöpfung Gottes beschrieben. Das NT geht davon aus - und ganz viele Bibelstellen zeigen das -, dass in diesem guten, schönen, von Gott geschenkten Leben und in dieser schönen, guten, von Gott geschenkten Welt es auch Gegenkräfte gibt, die Leben hindern, kaputt machen zerstören, die Menschen in Angst und Schrecken versetzen ..... So wie es die gute und heilende Kraft der Liebe der Versöhnung, der Vergebung und des Friedens gibt, so gibt es auch böse Kräfte des Unfriedens, des Hasses, der Lüge, der Unterdrückung, der Angst.

Und wenn wir ehrlich sind, dann werden wir zugeben müssen, dass diese bösen Kräfte uns nicht nur von außen bedrohen, sondern auch in uns selbst sind. In unseren Gedanken, in unseren Gefühlen, in unseren Taten und Worten. Ja – diese bösen Kräfte sind in uns am Werk. Aber nicht nur in uns. Sie greifen uns auch von außen an. Sie sind wie Viren, die in unser Betriebssystem eindringen, und die uns und unser Denken, Reden, Handeln negativ verändern und beeinflussen.

Ich glaube: anders sind solche dämonischen Ideologien wie der Nationalsozialismus oder kommunistische Diktaturen nicht zu erklären. Auch religiöser Fanatismus, wie der Islamismus, die Taliban, der islamische Staat. Als Christen sollten wir aber nicht nur auf andere mit dem Finger zeigen. Auch unter Gruppen, die sich Christen nennen, gibt es zerstörerische Viren. Ich habe einen Film über die „Colonia Dignidad“ gesehen. Eine Ansiedlung frommer, christlicher deutscher freikirchlicher Baptisten in Chile, die mit dem Diktator Pinochet gemeinsame Sache gemacht haben, Oppositionelle gefoltert und

umgebracht haben und deren Gründer Paul Schäfer hunderte Kinder sexuell missbraucht hat.

Das Fatale: Wenn bösen Gedanken, solche Viren erst einmal Gruppen und Gesellschaften befallen haben, dann scheint in dieser Gruppe eine neue Ethik zu entstehen, ein anderes Gewissen. Das was vorher als unmoralisch galt, wird auf einmal gut.... Die meisten Deutschen - viele sahen sich als Christen - fanden es im Grunde richtig und gut, was ihnen die Nazis vor 90 Jahren predigten und sagten. Die Vordenker und Täter und Massenmörder in den KZs haben in der Regel bis zu ihrer Verurteilung nicht eingesehen, dass das, was sie gemacht haben, böse und falsch war. Das zeigen die Nürnberger Prozesse. Da waren Menschen von Viren befallen.

Es gibt Verblendung, Lüge, Hass, Mord und Totschlag in dieser Welt. Leider auch unter Christen, nicht erst seit den schrecklichen Kreuzzügen. Und Menschen sind von bösen Viren infiziert. Ihr Betriebssystem ist in Beschlag genommen wird missbraucht für böse Taten, böse Worte, böses Denken. Und die Menschen merken es oft nicht. Sie halten das auch noch für gut und richtig, was sie denken, sagen und tun. Bis heute gibt es Menschen, die Hass, Hetze, Antisemitismus, gewaltsame Deportation von Menschen anderer Kulturkreise für etwas Gutes halten. Dagegen haben sich in den letzten Wochen Millionen normaler Bürger aus der Mitte der Gesellschaft gewehrt. Gott sei Dank.

Die Gefahr lauert nicht nur im Nationalsozialismus, im Kommunismus, im Islamismus. Nein die Gefahr lauert im ganz Kleinen unseres Alltagslebens:

Da ist eine Gruppe beieinander. Einer macht einen tollen Vorschlag. Alle sind begeistert und motiviert. Es wird miteinander geplant, Ideen ausgetauscht. Bis sich einer aus der Gruppe zu Wort meldet, der Bedenken und Ängste schürt. Er macht die Sache madig, weil er eifersüchtig auf den charismatischen Typen ist, der immer so tolle Ideen hat; und er selbst nicht. Es geht ihm gar nicht um die Sache, um die Idee, um den Vorschlag. Es geht um Eifersucht und Neid. Und dann kippt die Stimmung. Bedenken und Ängste greifen um sich. Die Idee etwas gemeinsam auf die Beine zu stellen versandet. Ein Virus hat es geschafft.

Oder: Da nimmt sich ein Mensch – wie viele andere mit ihm – vor, reich zu werden. Viel Geld haben ist sein höchstes Ziel, dafür setzt er sich ein in seiner – wie er meint – freien Entscheidung. Aber er merkt nicht, dass er gar nicht frei, sondern gebunden ist. Der Gedanke an Reichtum, Anerkennung, mehr sein als

andere, hat ihn gefangen genommen und er hat es noch nicht einmal gemerkt. Auch das ist wie ein Virus, der Menschen befällt.

Für unseren PC oder Laptop oder Handy haben wir eine firewall und Antivirenprogramme. Das ist völlig selbstverständlich. Wir schützen unsere Daten und Dateien und unser Betriebssystem vor Angriffen von außen. Und Virens Scanner und firewalls durchforsten auch das Innere unserer PCs um Viren ausfindig zu machen, zu isolieren und zu eliminieren, wenn nötig. Aber wie ist das eigentlich mit uns selbst, mit unserem Gehirn und unseren Gefühlen, die ja auch von Gehirnarealen, die Hormone ausschütten, gesteuert werden. Haben wir dafür auch ein Virenprogramm? Auch eine firewall. Oder darf alles, was es gibt in dieser Welt, an uns heran? Ziehen wir uns alles ohne Bedenken rein, was Werbung, Internet, Medien und Meinung anderer Menschen uns so bietet? Von was lassen wir uns prägen? - Woher bekomme ich Orientierung? - was wird und ist uns eigentlich wirklich wichtig?

Die ersten Christen haben gewusst, dass nicht jeder Gedanke, jede Meinung, jede Gefühlsregung gut für unseren Glauben ist. Dass da Dinge auch von außen auf uns einströmen, oder von innen sich durch unser Denken und Fühlen fressen, die zerstörerische Kräfte haben, die uns und andere kaputt machen und die vor allem unseren Glauben, unsere Beziehung zu Gott massiv angreifen. Deshalb rät eine Theologengruppe um Paulus im Epheserbrief (Kap. 6) zu einer sogenannten geistlichen Waffenrüstung. Das Wort „geistlich“ meint alles, was mit unserem Glauben zu tun hat, mit unserer Beziehung zu Gott zu tun hat.

**10 Werdet stark durch die Kraft und Macht des Herrn! 11 Zieht an die Waffenrüstung Gottes, um den listigen Anschlägen des Teufels zu widerstehen! 12 Denn wir haben nicht gegen Menschen aus Fleisch und Blut zu kämpfen, sondern gegen Mächte und Gewalten, gegen die Weltherrscher dieser Finsternis, gegen die bösen Geister in den himmlischen Bereichen. 13 Darum legt die Waffenrüstung Gottes an, damit ihr am Tag des Unheils widerstehen, alles vollbringen und standhalten könnt! 14 Steht also da, eure Hüften umgürtet mit Wahrheit, angetan mit dem Brustpanzer der Gerechtigkeit, 15 die Füße beschuht mit der Bereitschaft für das Evangelium des Friedens. 16 Vor allem greift zum Schild des Glaubens! Mit ihm könnt ihr alle feurigen Geschosse des Bösen auslöschen. 17 Und nehmt den Helm des Heils und das Schwert des Geistes, das ist das Wort Gottes!**

Was schützt uns, dass unsere Gedanken, Gefühle, Taten, Worte, unser Leben als Ganzes, bei der Liebe, bei der Hoffnung, beim Glauben (Beziehung zu Gott) bleiben. Was schützt uns und unseren Glauben vor Neid, Eifersucht, Hass, Angst, Hoffnungslosigkeit?

Ich denke es gibt geistliche Virens Scanner und firewalls. Wenn wir in unseren Gedanken und Gefühlen Gott so viel Platz wie möglich einräumen. Jesus so viel Platz wie möglich einräumen. Am Morgen aufstehen und sagen: Jesus: Dieser Tag gehört uns, Dir und mir. Mit Dir zusammen will ich das Beste aus diesem Tag machen. Mit dir will ich die schönen Dinge erleben und durchleben. Mit Dir will ich auch mit Misserfolg, Rückschlägen, Niederlagen umgehen können. Mit dir zusammen will ich an der Hoffnung festhalten, dass alles und auch dieser Tag einen Sinn hat und gut enden wird, auch wenn ich das vielleicht nicht gleich erkennen oder sehen kann. Mit Dir will ich an der Liebe bleiben, mich von der Liebe bestimmen lassen. Die Liebe zu Gott, die Liebe zu anderen Menschen – auch wenn ich vielleicht nicht alle als liebenswert empfinde – und ich will auch bleiben bei der Liebe zu mir, mich selbst anzunehmen und lieben.

Probiert es aus. Versucht am Morgen mit Euren inneren Augen auf Gott zu schauen, an Gott zu denken, Euch auf Glaube Liebe Hoffnung einzustellen. Versucht Gott zu bitten, dass Ihr vor schlechten, zerstörerischen, negativen, angstmachenden Einflüssen von außen geschützt werdet. Aktualisiert Euren Glaubens-Virens Scanner, eure Glaubens-firewall. Lasst Gott und seinen Geist ganz neu und aktuell Euer Betriebssystem durchforsten und den Viren-Schutz immer wieder erneuern.

Ich erzähle Euch mal von mir persönlich, was für mich eine firewall oder ein Virens Scanner ist: Für mich sind es Menschen, mit denen ich über meinen Glauben und Zweifel sprechen kann. Ich bin in einem Hauskreis. Dort erzählen wir uns wie es uns geht, erzählen uns von unserem Leben, unserem Glauben, unseren Hoffnungen und Enttäuschungen. Wir lesen gemeinsam Geschichten aus der Bibel, die uns inspirieren. Wir beten zusammen und füreinander. Das ist für mich so eine firewall oder ein Virens Scanner.

Für andere Menschen ist es vielleicht der Gottesdienst. Von Gott hören, Singen beten, Gott loben, danken, Klagen, Zweifeln hat da seinen Platz. Viele Menschen fühlen sich durch oder nach einem Gottesdienst bestärkt, inspiriert, motiviert. Das kann eine firewall gegen negative gedankliche Viren sein.

Manche Menschen machen das für sich alleine. Nehmen sich jeden Tag Zeit zum Beten, Meditieren, Bibellesen, Kommunikation mit Gott. Und sobald wir uns mit Gott connecten, uns auf seiner Homepage mit unserem Passwort einloggen, passiert etwas Großartiges: Wir bekommen einen update. Glaube, Hoffnung und Liebe strömen in uns. Wenn wir von Gott dem Heiligen Geist sprechen, dann ist damit diese Kraft, die in uns strömt, gemeint.

Damit das passiert, damit wir das erleben und merken, braucht es etwas, was viele von uns verlernt haben in dieser hektischen Zeit: Es braucht etwas Zeit, Ruhe, Stille, Einkehr...Still werden, warten, offen sein, sich von Gott füllen lassen, Früher haben das Menschen gekonnt, hatten das gelernt. Heutzutage müssen wir das üben. Das braucht manchmal auch Disziplin, Anstrengung, Kampf.

Mit den Konfis und den Jugendlichen versuchen wir das. In den Andachten, beim Beten am Abend mit Kerzen und Steinen z.B. Wir möchten Euch allen – auch mir – Mut machen, das zu üben. Stille, auf Gott sich ausrichten, möglichst einmal am Tag, warten, hören, sich von ihm befüllen, beschenken zu lassen. Das ist die firewall und der Virenschanner gegen böse Einflüsse, gegen ein Leben ohne Beziehung zu Gott, gegen Hass, gegen Hoffnungslosigkeit. Damit unser Betriebssystem unser Leben immer wieder neu ausgerichtet wird auf Glaube (Beziehung zu Gott), auf Hoffnung und auf Liebe. Es ist alles da. In der Cloud ist alles bereit gestellt und wartet, dass wir uns nur noch connecten, mit Jesus connecten, der 7/24 für uns da ist. Erfahrbar vor allem in der Stille.

Die 7 Wochen bis zum Fest der Auferweckung Jesu könnte eine gute Zeit sein das einzuüben. Vielleicht auch ein paar Tage in ein Kloster gehen und sich helfen lassen in die Stille zu kommen. Hier z.B. wäre ein sehr guter, geistlicher Ort.

danke fürs Zuhören

Amen